

Kuratorium junger deutscher Film
ÖFFENTLICHE STIFTUNG

Informationen No.58

April 2012

Inhalt

50 Jahre Oberhausener Manifest - 47 Jahre Kuratorium junger deutscher Film	2
Tätigkeitsbericht 2011 (Auszug)	2
Neue Projektanträge	3
In Vorbereitung	
EMMAS GRÖSSTER FISCH / UND MORGEN LEBEN WIR WIEDER	3
NELLI / I HAVE A DREAM / MUSCHA / PONY	4
In Produktion	
DIE SCHWARZEN BRÜDER / WILLKOMMEN IM WUNDERLAND	4
In Postproduktion	
DIE BRÜCKE AM IBAR / KOPFÜBER (AT: Das verlorene Lachen)	5
Fertiggestellte Produktionen	
AUF ANFANG / DIE BESUCHER / DER KLANG DER STILLE / LAGOS	5
POMMES ESSEN / PUPPE / SPEED - Auf der Suche nach der verlorenen Zeit	6
TOM UND HACKE	6
Festival-Teilnahme	6
Vorauswahl / Nominierungen	7
Preise und Auszeichnungen	8
FBW-Prädikat	
NAGEL ZUM SARG (besonders wertvoll)	9
LAGOS (besonders wertvoll)	9
SPEED - Auf der Suche nach der verlorenen Zeit (besonders wertvoll)	10
POMMES ESSEN / TOM UND HACKE (besonders wertvoll)	10
DIE BESUCHER (wertvoll)	11
Kinostart / Fernsehausstrahlung	11
Neu auf DVD / Verschiedenes	12
Impressum	12

Herausgeber:

Stiftung Kuratorium junger deutscher Film
65203 Wiesbaden, Schloss Biebrich, Rheingaustraße 140
Telefon 0611-602312, Telefax 0611-692409
e-mail: Kuratorium@t-online.de
Internet: www.kuratorium-junger-film.de

50 Jahre Oberhausener Manifest**47 Jahre Kuratorium junger deutscher Film**

Am 28. Februar 1962 wurde während der Kurzfilmtage Oberhausen das von 26 jungen Cineasten formulierte "Oberhausener Manifest" verkündet. Drei Jahre später, 1965, entstand - als eine Konsequenz daraus - das Kuratorium junger deutscher Film e.V., zu dessen Gründungsmitgliedern auch Haro Senft, Mitinitiator und Sprecher der Oberhausener Gruppe, gehörte. Für seine Verdienste um den jungen deutschen Film wurde Haro Senft bei den diesjährigen Filmfestspielen Berlin mit der "Berlinale Kamera 2012" geehrt (siehe hierzu KJK Nr. 130-2/2012, S.2 und S.67). Im Jahre 1982 wurde das Kuratorium junger deutscher Film in eine öffentliche Stiftung bürgerlichen Rechts umgewandelt. In der am 18. Mai 1982 in Kraft getretenen Verwaltungsvereinbarung haben sich die Länder verpflichtet, die Stiftung gemeinsam zu finanzieren. Seitdem ist es die einzige von den Bundesländern gemeinsam getragene Filmförderinstitution mit der satzungsgemäßen Aufgabe, den filmkünstlerischen Nachwuchs zu fördern und zur künstlerischen Entwicklung des deutschen Films beizutragen.

Das Kuratorium beschränkte sich von Anfang an nicht nur auf die Produktionsförderung, sondern es war die erste Institution in der Bundesrepublik Deutschland, die auch andere Fördermaßnahmen initiierte. Insbesondere wurde die Bedeutung eines besseren Vertriebssystems und einer effektiven Abspielstruktur frühzeitig erkannt.

1992 traten die fünf neuen Bundesländer der Verwaltungsvereinbarung bei. Seit 1998 liegt der Schwerpunkt auf der Förderung des Kinderfilms und des Talentfilms. Das damals erarbeitete neue Konzept schließt eine wesentlich intensivere Beratung und Projektbetreuung mit ein. Seit dieser Zeit berichtet der Pressedienst "Informationen" regelmäßig über die filmkulturellen Aktivitäten des Kuratoriums. In der Kinderfilmförderung hat sich das Kuratorium junger deutscher Film mit dem Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM) auf eine Zusammenarbeit verständigt; seit 2005 wird über die eingereichten Projekte in einem gemeinsamen Auswahlausschuss entschieden.

Ohne die Starthilfe des Kuratoriums junger deutscher Film hätten sich die jungen "Oberhausener" nicht entwickeln können. Nach wie vor bekommen hier junge Filmemacher mit einer Anschubförderung die Chance, ihren ersten Film zu machen. Im Lauf der Zeit entstand so ein beachtliches Spektrum an Filmen, was zum internationalen Ansehen des deutschen Films beigetragen hat.

Tätigkeitsbericht 2011 (Auszug)

Der vollständige Tätigkeitsbericht für das Jahr 2011 kann bei der Geschäftsstelle der Stiftung Kuratorium junger deutscher Film angefordert werden.

Mit seiner seit 1998 praktizierten Arbeitsstruktur hat das Kuratorium junger deutscher Film das gesteckte Ziel erreicht, dem einzelnen, ihm anvertrauten und von ihm ausgewählten Filmprojekt größtmögliche Aufmerksamkeit beim Einsatz der Fördermittel und ihrer sinnvollen Verwendung zu widmen. In seiner Fokussierung auf die zwei Arbeitsschwerpunkte Talent- und Kinderfilm markiert das Kuratorium seinen Platz zwischen den Filmförderinstitutionen des Bundes und der Länder, ohne deren Aufgabe zu verdoppeln. In vielen Fällen ist die Förderung durch das Kuratorium zu einem Gütesiegel für das ausgewählte Projekt geworden, das nicht nur die strenge Prüfung seitens der Stiftung erfolgreich passiert hat, sondern zugleich die Unterstützung der im Auswahlausschuss vertretenen Länderförderer erlangen konnte. Trotz der geringen verfügbaren Mittel: Die steigende Zahl von Förderanträgen zeigt, dass eine länderübergreifende, standortunabhängige kulturelle Filmförderung, wie sie das Kuratorium gewährleistet, nach wie vor wichtig und notwendig ist.

Der 2005 erfolgreich begonnene Weg, nachdem sich die Stiftung mit dem BKM auf eine enge Zusammenarbeit im Bereich des Kinder- und Jugendfilms verständigt hatte, wurde - ab 2008 allerdings nur noch für den Kinderfilm bis 12 Jahre - fortgesetzt. Kernpunkt dieser Vereinbarung ist die Bildung eines achtköpfigen gemeinsamen Auswahlausschusses und die Schwerpunktsetzung beider Partner: Das Kuratorium fördert Drehbuch- und Projektentwicklung, der BKM die Produktion. So wird das Kuratorium auch in Zukunft im Rahmen seiner begrenzten Möglichkeiten eigene Akzente im deutschen Kinderfilm setzen können und hat zugleich mit den anderen Fördereinrichtungen des Bundes und der Länder ein hohes Maß an Kooperation und Koordination erreicht.

So konnte die Stiftung ihre erfolgreiche und geschätzte Fördertätigkeit auch 2011 fortsetzen. Nicht zuletzt belegen die Preise und Nominierungen wieder eindrucksvoll die Qualität der geförderten Projekte.

Im Jahre 2011 wurden 14 kuratoriumsgeförderte Filme fertiggestellt. Die Titel im Einzelnen: ANNELIE (Regie: Antej Farak) - EINER WIE BRUNO (R: Anja Jacobs) - COMING OF EIGHT (R: Robert Paschmann) - FROSCH, HASE UND DAS ROTE TELEFON (Kinderfilm, R: Alla Churikova) - HELL (R: Tim Fehlbaum) - HOW TO RAISE THE MOON (R: Anja Struck) - JOSETTA UND IHR PAPA (Kinderfilm, R: Izabela Plucinska) - UNTER KONTROLLE (R: Volker Sattel) - LAGOS (R: Jens Wenkel) - GELIEBTES LEBEN (Kinderfilm, R: Oliver Schmitz) - LOLLIPOP MONSTER (R: Ziska Riemann) - NAGEL ZUM SARG (R: Philipp Döring) - TRAUMFABRIK KABUL (R: Sebastian Heidinger) - WINTERTOCHTER (Kinderfilm, R: Johannes Schmid).

Neue Projektanträge

Zum gemeinsamen Einreichtermin der Stiftung Kuratorium junger deutscher Film und dem Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM) am 21. Februar 2012 wurden insgesamt 101 Projektanträge gestellt. Für den Kinderfilmbereich liegen 25 Projekte und für den Talentfilmbereich 76 Anträge vor. Drei Projekte im Talentbereich konnten aus formalen Gründen nicht zum Auswahlverfahren zugelassen werden. Am 2. / 3. Mai 2012 wird über die Projektanträge entschieden.

In Vorbereitung

sind folgende vom Kuratorium und im Kinderfilmbereich von BKM/Kuratorium geförderte Projekte:

EMMAS GRÖSSTER FISCH

Dokumentarfilm, 26 Min. - DB und R: Bernd Sahling - P: Blinker Filmproduktion GmbH, Köln - PZ: Meike Martens

Inhalt: Emma ist 11 und lebt in dem abgelegenen Fischerdorf Gjesvaer in Norwegen. Ihr Großvater war Fischer, ihr Vater ist Fischer und ihr größter Wunsch ist es, auch in diesem Beruf - einer traditionellen Männerdomäne - zu arbeiten.

UND MORGEN LEBEN WIR WIEDER

Thriller, 110 Min. - DB und R: Philipp Leinemann - P: Tobias Walker & Philipp Worm GmbH & Co. KG, München

Inhalt: Der Film erzählt die Geschichte zweier eingeschworener Männergruppen: Eine Spezialeinheit der Polizei und eine Clique alter Freunde, die von außen, aber auch von innen bedroht sind. Um ihren Zusammenhalt zu beweisen, steigern sie sich in einen aussichtslosen Kampf gegeneinander.

NELLI

Kinderfilm - DB: Annika Scheffel - R: Oliver Schmitz - P: Dreamer Joint Venture Filmproduktion GmbH, Oliver Stoltz, Berlin

Inhalt: Die Geschichte erzählt von Nelli, die einen ganzen Ort vor dem Verschwinden rettet und außerdem ihre Familie wieder findet. Ein Märchen darüber, wie man auch, wenn man vieles falsch macht, alles Mögliche richtig machen kann.

I HAVE A DREAM

Dokumentarfilm, 90 Min. - DB und R: Susan Gluth - P: Gluth Film, Hamburg

Inhalt: Der beobachtende Dokumentarfilm erzählt die persönliche Geschichte einer ehemaligen Kindersklavin aus Nepal, deren Leben und Mission an Martin Luther King und Jean d'Arc erinnert. Urmila will den Töchtern ihres Landes eine Zukunft geben und sie aus der Ohnmacht und Unterdrückung befreien. Das ist ihre Bestimmung, wie die Bedeutung ihres Vornamens verspricht: "Neuanfang, zweite Chance".

MUSCHA

Kinderfilm, Historisches Drama, 90 Min. - DB: Bernd Sahling, Helmut Dziuba - R: Bernd Sahling - P: naked eye filmproductions GmbH, München

Inhalt: Was bedeutet es anders zu sein? Die bewegende Geschichte von Josefs Kinderschicksal in der Nazizeit.

PONY

Drama, 100 Min. - DB und R: Markus Mörth - P: Nominal Film, Maximilian Plettau, Grünwald

Inhalt: Pony, eine 18-jährige Studentin der Rechtswissenschaften, sehnt sich nach Anerkennung und ökonomischer Sicherheit. Sie beginnt ein riskantes Spiel mit einem verheirateten Münchner Politiker. Beide haben viel zu verlieren.

In Produktion

sind folgende vom Kuratorium und im Kinderfilmbereich von BKM/Kuratorium geförderte Projekte:

DIE SCHWARZEN BRÜDER

Kinderfilm, Historisches Drama / Abenteuer, 100 Min. - DB: Fritjof Hohagen, Klaus Richter, nach dem gleichnamigen Roman von Lisa Tetzner / Kurt Held - R: Xavier Koller - P: Enigma Film GmbH, F. Starhaus Filmproduktion, München / Filmhaus Wien - Ko-Produzent: Dschoint Ventschr Filmproduktion, Zürich

Inhalt: 1838 - Giorgio ist ein Tessiner Bergbauernjunge. Seine Eltern sind so arm, dass sie ihn an einen Kinderhändler verkaufen müssen. Der bringt ihn nach Mailand, wo Giorgio als "lebender Besen" durch Kamine klettern muss. Doch er ist nicht allein: Mit anderen Kaminfegerjungen gründet er die Bande der "Schwarzen Brüder". Sie nehmen ihr Schicksal in die eigene Hand.

WILLKOMMEN IM WUNDERLAND (AT: Welcome to Wonderland)

Dokumentarfilm, 90 Min. - DB und R: Susan Gluth - P: Gluth Film, Hamburg

Inhalt: Mitten in Arizona liegt Sun City, eine 65.000-Einwohner-Stadt, in die man frühestens mit 56 Jahren ziehen darf. Ein Disneyland für Alte und sinnvolle Alternative für den Lebensabend? Oder eher "Senioren-Ghetto"? Anhand der Geschichte von vier Senioren erzählt der Film über das Alter, den Tod und das Leben vor dem Tod.

Credits-Legende: DB: Drehbuch - R: Regie - P: Produktion - PZ: Produzent

In Postproduktion

DIE BRÜCKE AM IBAR

Drama, 100 Min. - DB und R: Michaela Kezele - PZ Gabriela Sperl

Inhalt: Ein Dorf im Nachkriegskosovo des Jahres '99, als Auseinandersetzungen zwischen ethnischen Gruppen und internationalem Militär den Alltag bestimmen. In diesem Umfeld erzählt Mimi Kezele in aller Intimität von zwei Brüdern und ihrer Mutter und zeigt, dass ein Kriegsende noch lange keinen Frieden bringt.

KOPFÜBER (AT: Das verlorene Lachen)

DB Anja Tuckermann, Bernd Sahling - R: Bernd Sahling - P: Neue Mediopolis Filmproduktion GmbH, Leipzig - PZ: Jörg Rothe

Inhalt: Der zehnjährige Sascha eckt mit seiner quirligen Art überall an und kann immer noch nicht lesen und schreiben. Bald bekommt sein Problem einen Namen: ADHS, eine Aufmerksamkeitsstörung, die mit Medikamenten behandelt werden kann.

Fertiggestellte Produktionen

sind folgende vom Kuratorium geförderte Projekte

AUF ANFANG

Drama, 20 Min. - DB/R: Philipp Lutz - P: lutzfilmproduktion - PZ: Michéle Lohr, Philipp Lutz

Inhalt: Jonas (18) hat den Krebs zwar besiegt, aber sein Leben verloren. Die ständige Angst vor der nächsten Kontrolluntersuchung und dann vor dem Ergebnis lässt ihm keine Chance, wieder zurück zur Normalität zu finden. Um sein Leben wieder auf Anfang stellen zu können, fasst er einen ungewöhnlichen Entschluss...

DIE BESUCHER

Drama, 88 Min. - DB: Leis Bagdach, Constanze Knoche - R: Constanze Knoche - PZ: Silvia Loinjak, Berlin

Inhalt: Jakob und Hanna unterstützen ihre Kinder noch immer finanziell, obwohl diese längst erwachsen sind. Bei einem unangekündigten Besuch in Berlin, eröffnen sie ihnen, dass sie dazu bald nicht mehr in der Lage sein werden. Nach einem Streit und der schmerzlichen Offenbarung von Lebenslügen wird allen Familienmitgliedern bewusst, wie wenig sie - trotz wechselseitiger Abhängigkeit - eigentlich voneinander wissen.

DER KLANG DER STILLE

2007 erhielt das Projekt eine Projektentwicklungsförderung vom Kuratorium

Familiendrama, 110 Min.

DB: Lara Schützsack - R: Manuela Stacke - P: Zum Goldenen Lamm Filmproduktion, Ludwigsburg

Inhalt: Die vierzehnjährige Wanda zieht mit ihren Eltern und Geschwistern in eine Kleinstadt. Fernab von dem was war, sollen die zerrütteten Familienverhältnisse gekittet werden. Die Sprachlosigkeit aber wird größer, die Familie zerbricht.

LAGOS

Dokumentarfilm, 90 Min.

DB und R: Jens Wenkel, P: Herrenbrück & Mücke Filmproduktion, Berlin - PZ: Heino Herrenbrück, Andreas Mücke

Inhalt: Lagos - eine afrikanische Megacity, die neben Kairo zur bevölkerungsreichsten Stadt Afrikas zählt. Der Film begleitet sieben Einwohner der Stadt und folgt ihnen in ihren Mikrokosmos und den täglichen Aufbruch in die Zukunft.

Fertiggestellte Produktionen**POMMES ESSEN**

Kinderfilm, Komödie, 90 Min. - DB: Tina von Traben, Rüdiger Bertram - R: Tina von Traben
- P: Dagstar Film Köln - PZ: Dagmar Niehage

Inhalt: David gegen Goliath - Mutter Feyners Imbiss gegen Onkel Walthers Curry King-Kette. "Pommes essen" ist eine Komödie aus dem Ruhrgebiet über Familienbande, Stolz, Verrat und das tollste Currysaucen-Familienrezept.

PUPPE

Drama, 90 Min. - DB: Marie Amsler - R: Sebastian Kutzli - P: Enigma Film GmbH, München - PZ Fritjof Hohagen, Clarens Grollmann

Inhalt: Anna ist 14. Ein Straßenkind aus Duisburg. Dann wird ihre beste Freundin umgebracht. Annas letzte Hoffnung ist ein Erziehungscamp in den Walliser Alpen unter der Leitung der Therapeutin Geena. Dort trifft Anna auf Magenta. Sie ahnt nicht, dass das aggressive Mädchen die Mörderin ihrer Freundin ist..

SPEED - Auf der Suche nach der verlorenen Zeit

Dokumentarfilm, Drama, 90 Min. - DB und R: Florian Opitz - P: Dreamer Joint Venture, Berlin

Inhalt: Wer oder was treibt die Beschleunigung an? Der Autor und Regisseur Florian Opitz macht sich auf die Suche nach der verlorenen Zeit und lernt die wahren Rebellen von heute kennen: Menschen, die für sich die Langsamkeit wiederentdeckt haben.

TOM UND HACKE

Kinderkrimi nach Mark Twains "Tom Sawyer" - DB: Rudolf Herfurtner - R und PZ: Norbert Lechner - P: Kevin Lee Filmgesellschaft, München

Inhalt: Tom Sawyer und Huckleberry Finn, angesiedelt in Bayern wenige Jahre nach dem zweiten Weltkrieg. Ein Film über Freundschaft, Abenteuer, Mut und Moral.

Festival-Teilnahme

der vom Kuratorium junger deutscher Film und im Kinderfilmbereich gemeinsam mit dem BKM geförderten Filme

33. Max Ophüls Festival (16.-22.01.2012)

SPEED - AUF DER SUCHE NACH DER VERLORENEN ZEIT - Regie: Florian Opitz

NAGEL ZUM SARG - Regie: Philipp Döring

25. Festival International de Programmes Audiovisuels, Frankreich (23.-29.01.2012)

LOGIN 2 LIFE - Regie: Daniel Moshel

34. Festival International du Court Métrage Clermont-Ferrand (27.01.-04.02.2012)

HOW TO RAISE THE MOON - Regie: Anja Struck

National Gallery of Art in Washington (27.02.2012)

FIASKO (Fotoessay-Kurzfilm) - Regie: Janet Riedel

The Museum of Modern Art / MoMA, New York (23.04.-02.05.2012)

Eröffnungsfilm: LOLLIPOP MONSTER - Regie: Ziska Riemann

20. Goldener Spatz Erfurt & Gera (06.-12.05.2012)

POMMES ESSEN - Regie: Tina von Traben

TOM UND HACKE - Regie: Norbert Lechner

30. Filmfest München / Kinderfilmfest (29.06.-07.07.2012)

TOM UND HACKE - Regie: Norbert Lechner

11. Audi Festival of German Films in Australien (18.-04.-06.05.2012)

Zu der Filmauswahl, die das von Goethe Institut und German Films organisierte "Audi Festival of German Films" in Sydney, Melbourne, Brisbane, Adelaide, Perth und Canberra präsentiert, gehören u.a. die drei kuratoriumsgeförderten Filme:

HELL - Regie: Tim Fehlbaum

WINTERTOCHTER - Regie: Johannes Schmid

HOW TO RAISE THE MOON - Regie: Anja Struck

Im Gedenken an Vadim Glowna (1941-2012) präsentierte die 62. Berlinale gemeinsam mit der Deutschen Filmakademie in der Reihe "Berlinale goes Kiez" sein 1980 vom Kuratorium junger deutscher Film gefördertes Regiedebüt DESPERATO CITY. Der Schauspieler und Regisseur Vadim Glowna zählte zu den herausragenden Akteuren des Neuen Deutschen Films. Seit den 1960er Jahren spielte der Charakterdarsteller in mehr als 160 Kino- und Fernsehproduktionen und stand für renommierte Theaterregisseure auf der Bühne. Für sein Regiedebüt "Desperado City" gewann er 1981 die "Camera d'Or" in Cannes.

Folgende kuratoriumsgeförderten Filme kamen in die
Vorauswahl zum Deutschen Filmpreis 2012

EL BULLI - COOKING IN PROGRESS

Dokumentarfilm - P: Ingo Fliess / if... Productions - Regie: Gereon Wetzel

HELL

Spielfilm - P: Thomas Wöbke, Gabriele M. Walther / Caligari Film- und Fernsehproduktions GmbH - Regie: Tim Fehlbaum

LOLLIPOP MONSTER

Spielfilm - P: Wolfgang Cimera, Bettina Wente / Network Movie Film- und Fernsehproduktion GmbH & Co KG - Regie: Ziska Riemann

MORGEN DAS LEBEN

Spielfilm - P: Bettina Timm / Pelle Film - Regie: Alexander Riedel

UNTER KONTROLLE

Dokumentarfilm - P: Susann Schimk, Jörg Trentmann / credo:film GmbH
Regie: Volker Sattel

Der Kinderfilm WINTERTOCHTER - Regie: Johannes Schmid - kam auf Veranlassung des Produzenten Philipp Budweg / Lieblingsfilm (vormals schlicht & ergreifend) über das Wild-Card-Verfahren in die Vorauswahl.

Nominierungen

zum Deutschen Filmpreis 2012

HELL von Tim Fehlbaum

Der Endzeitthriller wurde von der Deutschen Filmakademie insgesamt sechs Mal nominiert, und zwar in den Kategorien Bester Kinofilm, Bestes Szenenbild, Bestes Kostümbild, Beste Maske, Beste Filmmusik, Beste Tongestaltung.

WINTERTOCHTER von Johannes Schmid

wurde in der Kategorie Bester Kinderfilm nominiert.

Nominierungen

15. Schweizer Filmpreis "Quartz 20112" in Solothurn

Zwei Nominierungen für **HELL** von Tim Fehlbaum

für "Bester Spielfilm", dotiert mit 25.000 CHF /für "Bestes Drehbuch", dotiert mit 5.000 CHF

17. Filmfestival Türkei/Deutschland

Für den Wettbewerb wurde der Film **EINER WIE BRUNO** von Anja Jacobs nominiert.

Preise und Auszeichnungen

Bayerischer Filmpreis 2011

Die Verleihung der Bayerischen Filmpreise 2011 fand am 20. Januar 2012 in München statt. Drei "Pierrots" wurden an zwei kuratoriumsgeförderte Filme vergeben.

LOLLIPOP MONSTER

der bereits mehrfach preisgekrönte Film - Regie: Ziska Riemann - erhielt zwei Preise:

Der mit 10.000 Euro dotierte Preis für die **beste Nachwuchsdarstellerin** wurde an **Jella Haase** für ihre Rolle in "Lollipop Monster" verliehen. Begründung der Jury: "Auffällig unauffällig kommt Jella Haase daher. Und bleibt deswegen in Erinnerung. Gleich in zwei Filmen des Jahres 2011, 'Kriegerin' und 'Lollipop Monster', blicken wir in ihr undurchdringliches Gesicht und entdecken dort etwas Seltenes: die Monstrosität des Nichts und der Leere. - Und gleichzeitig wird hinter dieser Maske in jedem Augenblick etwas anderes spürbar, ein Universum an Empfindungen und Gefühlen, das dort, im Innern, tiefgekühlt und scheinbar ungenutzt vor sich hinschlummert. Die extreme Divergenz zwischen Äußere-m und Innerem spürbar und erlebbar zu machen, das ist Jella Haases Kunst."

Der mit 10.000 Euro dotierte **Preis für Bildgestaltung** erhielt **Hannes Hubach** ebenfalls für den Film "Lollipop Monster". Begründung der Jury: "Mit großer gestalterischer Lust und gleichzeitig sensibler Charakterzeichnung verweben die von Hannes Hubachs Kamera eingefangenen Bilder in Ziska Riemanns Teenage-Pop-Drama 'Lollipop Monster' die Elemente und Formate der Jugend-Pop-Kultur mit Dramatischem, Absurdem und Sozialkritischem. In bestechender Weise begegnet seine Bildgestaltung den Untiefen des Heranwachsens mit einer modernen und experimentierfreudigen Farbgestaltung, die stets das emotionale Gefüge der Protagonistinnen widerspiegelt. Diese Leistung verdient den Bayerischen Filmpreis 2011."

HELL

Der mit 10.000 Euro dotierte Preis **für den besten Schnitt** ging an **Andreas Menn** für den kuratoriumsgeförderten Film HELL von Tim Fehlbaum.

Begründung der Jury: "Die großartige Bild- und Tonmontage von Andreas Menn im Endzeit-Thriller 'Hell' von Nachwuchsregisseur Tim Fehlbaum lässt die Apokalypse fühlbar werden, schafft Ängste und Spannung und lotst die Charaktere, unter anderem dargestellt von Hannah Herzprung und Stipe Erceg, atemlos durch eine aus den Fugen geratene Welt. Virtuos gelingt es Andreas Menn als Editor Regie, Kamera, Sounddesign und Visual Effects zu einem großen, weit über das Genre hinausgehenden Ganzen zu verflechten."

FBW-Prädikat

für kuratoriumsgeförderte Filme

Besonders wertvoll



NAGEL ZUM SARG

Regie: Philipp Döring, Kurzfilm, Deutschland 2011

FBW-Gutachten: Für die alte Frau ist es eine Erlösung, als endlich ein Kommissar an ihrer Tür klingelt. Dreißig Jahre trägt sie die Schuld am Tod ihres Mannes mit sich herum, und nun darf sie endlich gestehen. Für diesen berührenden Monolog, der kaum durch einzelne Bemerkungen und Fragen des Polizisten unterbrochen wird, hat Philipp Döring eine in ihrer Sparsamkeit und Konsequenz beeindruckende Form gefunden. In dem Kammerspiel konzentriert er sich ganz auf die Frau, deren Beichte in Echtzeit und mit nur wenigen Gegenschnitten auf den zuhörenden Polizisten inszeniert wird. Veränderungen wie das langsame Zufahren der Kamera auf die Protagonistin und der Lichtwechsel ins Dunkle hinein sind so subtil eingesetzt, dass sie kaum bemerkbar sind. So wird die Aufmerksamkeit des Zuschauers ganz auf die Sprechende und das von ihr Gesagte gelenkt, und so schafft sich Döring Raum dafür, seine beiden Trümpfe eindrucksvoll auszuspielen. Da ist zum ersten die starke literarische Vorlage von Wolfgang Kohlhase, durch die wie sonst selten Verständnis und Empathie für eine grausam vom Schicksal geprüfte Täterin geweckt wird. Und mit Ursula Werner hat Döring auch eine Darstellerin gefunden, die diese Figur mit ihrem absolut natürlichen Spiel lebendig werden lässt. So wird hier ein langer Monolog, (der, anders als im Theater, im Kino meist unglaubwürdig und artifiziell wirkt,) in sich plausibel und mit erschütternder Intensität in Szene gesetzt.

LAGOS

Regie: Jens Wenkel, Dokumentarfilm, Deutschland 2009



Aus dem FBW-Gutachten: Die fiebrige Energie dieser Stadt wird schon nach den ersten Straßenimpressionen spürbar. Dieses Lebensgefühl in einer der vitalsten afrikanischen Metropolen des 21. Jahrhunderts fangen Jens Wenkel und sein Kameramann Thomas Plenert in faszinierenden Bildern ein. Und dieses Lebensgefühl ist es, das die extrem Armen mit den extrem Reichen teilen. Protagonisten aus den unterschiedlichsten Gesellschaftsschichten werden hier in ihren Lebensbereichen und bei ihren Tätigkeiten beobachtet. Und dabei erzählen sie ihre Geschichten. Dieser Querschnitt geht erstaunlich tief und zeigt sowohl behinderte Slumbewohner, die extrem risikoreich auf ihren Skateboards durch den chaotischen Straßenverkehr schlängeln wie auch in England ausgebildete Mitglieder der intellektuellen Elite, die offensichtlich zu den Gewinnern zählen, sich aber dennoch am pessimistischsten über den Zustand des Landes äußern. Mit dem Afrobeat von Fela Kuti (der in Archivmaterial aus den 70er Jahren kurz zu sehen und zu hören ist) und seinem künstlerischen Erben Femi Kuti als einem der Protagonisten bekommt der Film seinen Rhythmus, dem auch die Montage voll und ganz entspricht. Der Film ist voller beeindruckender und virtuoso fotografierter Impressionen wie etwa einem Eisenbahnzug, der mitten durch die Menschenmassen eines Slums fährt, einem Gottesdienst unter freiem Himmel oder einer Brotverkäuferin bei der Arbeit. Thomas Plenert beweist hier ein gutes Gespür für den richtigen Moment und den passenden Blickwinkel einer Aufnahme. Man

spürt auch, dass Jens Wenkel die Stadt und ihre Bewohner gut kennt. Die Protagonisten müssen viel Vertrauen zu ihm gefasst haben, denn zum einen agieren sie völlig natürlich vor der Kamera, zum anderen sprechen sie mit großer Offenheit. So die HIV-infizierte Mutter, die davon berichtet, wie ihr in einer Klinik der Kaiserschnitt verweigert wurde, und wie sie sich seitdem gegen die Diskriminierung von Aidskranken wehrt. Erschütternd ist auch das Schicksal des so optimistisch wirkenden Musikers Femi „Showboy“ Kuti, der nach einem geheimnisvollen Unfall als körperliches Wrack in einem Krankenhaus liegt und sich Sorgen darüber macht, wie er seine Familie ernähren soll, wenn er keine Musik mehr machen kann. Einen stärkeren Kontrast dazu als den Investor, der in einer Radioshow über den wirtschaftlichen Wachstum und die finanzielle Potenz der Stadt spricht, ist kaum vorstellbar, und Wenkel arbeitet geschickt mit diesen Gegensätzen. So ist ihm mit LAGOS das faszinierende und atmosphärisch reiche Porträt einer Stadt und ihrer Bewohner gelungen.



SPEED - Auf der Suche nach der verlorenen Zeit

Regie: Florian Opitz, Dokumentarfilm, Deutschland 2012

Aus dem FBW-Gutachten: Wer sich für diesen Dokumentarfilm von Florian Opitz Zeit nimmt, verschwendet die 97 Minuten nicht. Freilich haben schon viele Philosophen dieses Problem tiefgründig erörtert, doch es lohnen auch andere Annäherungen. Der moderne Alltag wirft Fragen auf, die der Regisseur mit subjektivem Eigeninteresse angeht. Sein Ansatz ist zunächst naiv. Die Reflexionen arbeiten dennoch relevante Einsichten heraus. Anlass sind für ihn drei einschneidende Ereignisse: erstens sein Gefängnisaufenthalt in Nigeria, zweitens die Geburt seines Sohns und drittens der Tod seines Vaters. Tapfer macht sich Opitz auf den (langen) Weg der persönlichen Erkenntnissuche zum Zeitproblem. Er gerät an interessante Interviewpartner und durchquert als ICH-Erzähler ein weites Feld. ... Optisch hat der Film immer wieder semantisch dichte Bilder zu bieten, die auch syntaktisch gute Übergänge ermöglichen. Seitdem die Zeit in Geld verrechnet wird, ist der Takt tonangebend; der Rhythmus gerät ins Hintertreffen.

Bei der Ursachenforschung stößt Opitz auf die Wettbewerbsdynamik. Wissenschaftlichen Rat sucht er sich beim Soziologen Prof. Hartmut Rosa, der unter anderem die Logik der Konkurrenz erläutert. Ins Visier nimmt Opitz sodann die Nachrichten Agentur REUTERS. Und er lernt, dass inzwischen Maschinen die Daten verarbeiten, Maßstäbe setzen und Handlungszwänge erzeugen. Beherrscht die Technik, die dem besseren Leben dienen sollte, bereits den Menschen? Wohin führt die permanente Effizienzsteigerung? Wie kann man der Zeit-Falle entgehen? Eine Universalformel für erfolgreiches Zeitmanagement hat Opitz letztlich nicht zu bieten, aber sein Film ist eine redliche Spurensuche, die die FBW-Jury für besonders wertvoll hält.



POMMES ESSEN

Regie: Tina von Traben, Deutschland 2011



TOM UND HACKE

Regie: Norbert Lechner, Deutschland/Österreich 2012

Die Gutachten für beide Filme, denen aktuell das Prädikat "besonders wertvoll" verliehen wurde, folgen in den Informationen No.59 /Juli

FBW-Prädikat



Wertvoll

DIE BESUCHER

Regie: Constanze Knoche

Aus dem FBW-Gutachten: Constanze Knoches Film "Die Besucher" vermag einen glaubhaften Eindruck sowohl von der Lebenswelt der Elterngeneration als auch von der Situation ihrer drei Kinder abzubilden. Der ursprüngliche familiäre Verbund hat sich längst aufgelöst. Die Kinder sind erwachsen geworden. Sie haben das Elternhaus verlassen und sind in die Großstadt Berlin gezogen. Doch auch wenn von ihnen angestrengt, ist die Trennung vom Elternhaus höchst unvollkommen. Zwischen den Generationen ist vieles unausgesprochen geblieben oder aber wird bewusst verschwiegen. ... "Die Besucher" bildet das routiniert ab und setzt damit eine lange Tradition deutscher Familiendramen fort. Eltern, die ein eigenes Leben für die ihre Kinder aufgegeben haben und Kinder, die kein eigenes Leben führen, weil sie nicht aus dem Schatten ihrer Eltern heraustreten können, eine Betrachtung, die wahrlich klaustrophobisches Unbehagen bereiten kann.

Der Film - und darin waren sich die Jurymitglieder einig - zeigt ein familiäres Geflecht, wie es schon häufiger zu sehen war. Realistisch, stilistisch kühl, mit gut agierenden Schauspielern besetzt. Und hier liegen sowohl die Stärken des Films wie auch sein eigentliches Manko. Seit Jahrzehnten ist die unterbleibende Auseinandersetzung zwischen den Generationen ein immer wiederkehrendes Motiv im Film, in der Literatur gar seit Jahrhunderten. Constanze Knoches Beitrag bietet keine überraschend neuen Einfälle. Ähnlich wie die Akteure des Films wagt "Die Besucher" nicht, sich von den filmischen Vorbildern zu emanzipieren. ... Die Bedrängnis und Befangenheit der Beteiligten ist fühlbar. Der Plot und auch die Inszenierung sind allerdings auch aufgrund ähnlich motivierter Filme letztlich durchschaubar. Daher hat sich die Jury nach ausgiebiger Diskussion zum Prädikat wertvoll entschlossen.

Vollständige Begründungen für die FBW-Prädikate im Internet:
www.fbw-filmbewertung.com

Kinostart

19. April 2012: TRAUMFABRIK KABUL

Buch und Regie: Sebastian Heidinger - Verleih: Arsenal Distribution

12. Juli 2012: POMMES ESSEN

Regie: Tina Traben - Verleih: Farbfilm

Fernsehausstrahlung

FORGETTING DAD - VATER OHNE VERGANGENHEIT

Regie: Rick Minnich und Matt Sweetwood - 21. Januar 2012 in Phoenix

AUSFAHRT EDEN

Regie: Jürgen Brügger und Jörg Haaßengier - 12. März 2012 im ZDF und sieben Tage in der ZDF Mediathek sowie am 16. und 18. März 2012 in ZDF/Kultur

VOM ATMEN UNTER WASSER

Regie: Winfried Oelsner - 24. März 2012 in Arte

Neu auf DVD

Zwei vom Kuratorium junger deutscher Film geförderte Filme sind vor kurzem auf DVD erschienen:

EL BULLI - Cooking in Progress (Regie: Gereon Wetzel)

LOLLIPOP MONSTER (Regie: Ziska Riemann)

Verschiedenes

Filmsommer Sachsen 2012

"Ideen - Gelder - Wege - neue Perspektiven" ist das Motto vom 5. "Filmsommer Sachsen". Im Mittelpunkt dieser medienpolitischen Veranstaltung, die am **7. Juni 2012** im Medien-campus Leipzig stattfindet, steht die Diskussion über die aktuelle Situation der Film- und Medienlandschaft in Sachsen und Mitteldeutschland. Über die Fördersituation außerhalb der Region wird zudem auf einem "Förder-Panel" informiert. Dort stellen sich die bundesweit aktiven Förderinstitutionen FFA, BKM und das Kuratorium junger deutscher Film vor und stehen für Fragen zur Verfügung.

Berlinale-Treffen

Auf dem diesjährigen Berlinale-Empfang der Hessischen Landesregierung stellten sich die im Bundesland Hessen ansässigen Filminstitutionen vor. Andreas Schardt, Vorstand des Kuratoriums junger deutscher Film, Wiesbaden, berichtete in diesem Rahmen über die Förderschwerpunkte Kinderfilm und Talentfilm des Kuratoriums, das nachweislich mit geringen finanziellen Mitteln eine effektive Filmförderung betreibt.

Kinostart-Förderung

Das Vergabegremium "Distribution Support" von German Films hat 21 Kinostarts deutscher Filme im Ausland gefördert, u.a. wurden die kuratoriumsgeförderten Filme EL BULLI - COOKING IN PROGRESS von Gereon Wetzel in Frankreich (Zootrope) und LOLLIPOP MONSTER in der Tschechischen Republik (Cinemart) finanziell unterstützt.

Bekanntheitsgrad der FBW-Prädikate

Das Prädikat "besonders wertvoll" oder "wertvoll" der Deutschen Film- und Medienbewertung (FBW) ist vier von zehn Deutschen (42%) vertraut, mehr als jedem Sechsten (17%) ist die Auszeichnung auch schon häufiger und bewusst begegnet. Und für über ein Fünftel der Deutschen (22%) ist das Prädikat, mit dem die FBW seit 60 Jahren herausragende Filme kennzeichnet, sogar ein Anlass, sich einen Film im Kino oder auf DVD anzusehen. Das ist das Ergebnis einer neuen repräsentativen Umfrage im Auftrag der FFA, bei der 10.000 Deutsche ab 10 Jahren im Januar dieses Jahres befragt wurden. Ziel der Untersuchung war es, unter anderem die Bekanntheit und Wahrnehmung der Filmprädikate und deren Bedeutung für die Filmauswahl zu analysieren.

Impressum

Informationen No. 58, April 2012. Redaktion: Monika Reichel, Hans Strobel, Hrsg. Kuratorium junger deutscher Film, 65203 Wiesbaden, Schloss Biebrich, Rheingaustr.140, Tel. 0611 - 602312, Telefax 0611 - 692409, e-mail: Kuratorium@t-online.de, Erscheinungsweise: vierteljährlich (Januar, April, Juli, Oktober), Website: www.kuratorium-jungerfilm.de